

nen insbes. in den „Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse“ und in den „Annalen der Chemie und Pharmacie“. 1848 wurde W. zum k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien gewählt, 1862 Dr. phil. h. c. der Univ. Graz. Ab 1854 war er k. M. der Ges. der Ärzte. Sein Vater **Zacharias W.** (geb. Wien, 5. 7. 1780; gest. ebd., 31. 12. 1852; mos.) stud. ab ca. 1798 Med. an der Univ. Wien; 1802 Dr. med. Danach vertiefte er seine Kenntnisse u. a. in Göttingen. 1809 kehrte Zacharias W. nach Wien zurück und wirkte zunächst während einer Typhusepidemie im Grenzgebiet zu Ungarn. 1816 wurde er Primararzt im Israelit. Spital in Wien. Sein „Versuch einer medicinischen Topographie von Wien“ (1810) galt lange Zeit als Standardwerk betreffend die med. Versorgung sowie die med. Einrichtungen in Wien. Zacharias W. war ab 1838 Mitgl. der Ges. der Ärzte in Wien. W.s Bruder, der Dermatologe **Gustav W.** (geb. Wien, 28. 10. 1822; gest. ebd., 8. 1. 1888; mos., ab 1859 röm.-kath.), Vater von →Camilla Jellinek, ab 1859 verheiratet mit Wilhelmine (Minna) W., geb. Walcher (gest. Baden, NÖ, 4. 3. 1901), stud. nach Besuch des Schottengymn. ab 1840 Med. an der Univ. Wien. 1847 Dr. med. sowie 1852 Dr. chir. und Dr. obstet., wirkte er zunächst im Israelit. Spital in Wien, ehe er ab 1854 in der von ihm errichteten Privat-Heil-Anstalt für Hautkranke in Wien-Wieden, ab 1858 in Dr. W.'s Privatheilanstalt in Wien-Josefstadt praktizierte; 1861 Habil. für Dermatol. 1865 übernahm er die Stelle des Primararztes am Krankenhaus Rudolfstiftung, 1876 wurde er auch zum ao. Prof. für Dermatol. und Syphilis an der Univ. Wien ernannt. Wiss. interessierte er sich bes. für Letztere. Darüber hinaus entwickelte Gustav W. eine neue, in Fachkreisen rasch anerkannte Heilmethode bei Bartflechten. Angefeindet wurde er schon zu Lebzeiten wegen seiner vivisektor. Versuche zu den Auswirkungen von siedendem Wasser und brennendem Terpentin auf die Haut von Hunden. Er war ab 1854 Mitgl. der Ges. der Ärzte. Ein weiterer Bruder, **Wilhelm W.** (geb. Wien, 5. 3. 1815; gest. Tours, F, 20. 1. 1861, Suizid; mos.), stud. nach Besuch des Schottengymn. ab 1833 Med. in Wien; 1839 Dr. med. Noch im selben Jahr ging er nach Berlin, um im Laboratorium von Eilhard Mitscherlich seinen naturwiss. Interessen, insbes. der Physik, nachzugehen. 1840 übersiedelte er nach Paris, wo er sich v. a. der Experimentalphysik zuwandte. Um 1850 kehrte er

nach Wien zurück. Da ihm dort wie seinem Bruder Theodor eine Univ.karriere versagt blieb, ging er erneut nach Paris; 1853 Dr. ès sciences. 1854 erhielt er eine Anstellung als Examineur d'entrée an der École polytechnique. 1855 fungierte er als Jurymitgl. bei der Pariser Ind.usste. Zuletzt depressiv, beging er Suizid. Bleibende Verdienste erwarb er sich auf den Gebieten der Elastizität der Metalle, Gläser, Hölzer, einiger Mineralien, aber auch des Gewebes des menschl. Körpers sowie der Akustik. 1848 wurde er zum k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien gewählt.

W.: s. Wurzbach; Kernbauer. – Gustav W.: s. Wurzbach. – Wilhelm W.: s. Almanach; Wurzbach.

L.: *Die Presse*, 7. (Parte), *Tagespost* (Graz), 8. (Parte), 13. 7. 1864; *Almanach Wien* 15, 1865, S. 232ff.; *Poggen-dorff* 2–3; *Winger*; *Wurzbach* (m. W.); H. Wittmann – E. Ziegler, *Die Entwicklung der chem. Wiss. an der Univ. Graz 1850–1982*, 1985, s. Reg., bes. S. 45ff.; A. Kernbauer, *Das Fach Chemie an der phil. Fak. der Univ. Graz*, 1985, s. Reg., bes. S. 34ff. (m. W.); U.A. WSLA, beide Wien; U.A. Graz, *Stmk.*; U.A. Berlin, D. – Zacharias W.: *Wurzbach* (s. u. Wilhelm W.); *WMW* 3, 1853, Sp. 27f.; *Allg. Z. des Judentums* 17, 1853, S. 69f.; U.A. Wien. – Gustav W.: *NWT*, 9., *NFP*, 10. 1. 1888 (Parte); *ADB*; *Lesky*, s. Reg.; *Wurzbach* (s. u. Wilhelm W., m. W.); K. H. Tragl, *Chronik der Wr. Krankenanstalten*, 2007, S. 270; *Pfarrre Unsere Liebe Frau zu den Schotten*, U.A. beide Wien. – Wilhelm W.: *Die Presse*, 4. 2. 1861; *Almanach Wien* 11, 1861, S. 176ff. (m. W.); *Wurzbach* (m. W.).

(D. Angetter)

**Wertheimer** Josef (Joseph) Ritter von, Kaufmann und Schriftsteller. Geb. Augsburg, Reichsstadt (D), 15. 3. 1800; gest. ebd., 16. 3. 1887 (Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof); mos. – Sohn des Mannheimer Kaufmanns Salomon Josef W. (1757–1834) und der aus Königsberg stammenden Marianne (Mirjam) W., geb. Oppenheim, verwitwete Itzig (1767–1836); verheiratet mit Henriette v. W., geb. Ullmann (geb. 1806 oder 1807; gest. Wien, 19. 10. 1888), der Tochter eines Augsburger Bankiers, die einen bekannten Wr. Salon führte. – W. wurde überwiegend zu Hause unterrichtet. Nach einer kaufmänn. Lehre trat er in den Juwelenhandel seines Vaters ein und wurde 1871 öff. Ges. W. interessierte sich für pädagog. Schriften und unternahm 1824–28 Stud.reisen nach Dtlld., Italien, Frankreich und England. In England erkundete er bes. Kleinkinderbewahranstalten. 1830 errichtete er mit dem kath. Priester Johann Lindner die erste öff. Bewahranstalt in Wien mit den Einnahmen aus seiner Übers. der Schrift „Ueber die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen Klein-Kinder-Schulen ...“ (1826, 2. überarb. Aufl. 1828) von Samuel Wilderspin. 1834 gründete er das